

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

53. Jahrgang.

Nr. 169.

Neuenbürg, Samstag den 26. Oktober

1895.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Durch Entschliessung des R. Ministeriums des Innern vom 4. ds. Mts. wurde das Ehrenzeichen für langjährige treu geleistete Dienste in der Feuerwehr verliehen an:

Wilhelm Essig, Schreiner in Neuenbürg.

Dies wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Den 22. Oktober 1895.

R. Oberamt.
Maier.

Viehmarkt Pforzheim.

Der am 2. Dezember ds. Js. angekündigte Viehmarkt (Rindvieh- und Pferde-Markt) in hiesiger Stadt wird wegen der an diesem Tage stattfindenden Volkszählung erst am **4. Dezember d. J.** abgehalten.
Pforzheim, den 23. Oktober 1895.

Der Stadtrat:
Habermehl.

Sägholz-Verkauf.

Von den dem Gr. Domänenrath in den Waldungen der Murgschifferschaft Gernsbach zufallenden Säghölzern werden verkauft aus den Abteilungen 17 Rothendorn, 23 Rothwald, 39 Hirschlach, 40 Wästenwald, 41 Blochhaus, 49 Sühnenkopf, 70 Seewasen, 71 Hausaush, 95 Borsdler Seewald, 104 Schwarzendach:

201 Nadelholz-Stämme I., 307 II. Klasse,

47 Nadelholzsäghölzer, zusammen 1412 Fm.

Die schriftlichen Angebote sind losweise getrennt, gestellt in ganzen Prozenten des Anschlages, verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Samstag den 2. November 1895 vormittags 10 Uhr

im Amtszimmer der Gr. Bezirksforsterei Forbach II einzureichen.

Die Eröffnung derselben findet sodann um 11 Uhr in der „Krone“ in Forbach statt.

Jede nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete. Auszüge besorgt Waldhüter Emil Haas in Forbach.

Forbach (Baden), 22. Okt. 1895.
H. Lanterwald, Gr. Oberförster.

Sägholz-Verkauf.

Aus den Waldungen der Murgschifferschaft Gernsbach werden in verschiedenen Abteilungen verkauft: 56 Nadelholzstämme I., 62 II. Kl., 17 Nadelholzsäghölzer.

Die schriftlichen Angebote sind losweise getrennt, gestellt in ganzen Prozenten des Anschlages, verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Samstag den 2. November 1895 vormittags 10 Uhr

im Amtszimmer der Gr. Bezirksforsterei Forbach II einzureichen.

Die Eröffnung findet sodann um 11 Uhr in der „Krone“ in Forbach statt.

Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete. Auszüge besorgt Waldhüter Emil Haas in Forbach.

Forbach (Baden), 22. Okt. 1895.
H. Lanterwald, Gr. Oberförster.

Privat-Anzeigen.

Statt besonderer Anzeige:

Friedrich Kubensdorffer
Sophie Blach
Verlobte

Neuenbürg, Oktober 1895.

Neuenbürg.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag den 27. Okt. vormittags 8 Uhr

rücken die Jäger I bis 5 zu einer

Übung
aus. Das Kommando.

aus.

Emil Georgii
CALW.

Lager Ziegelei Hrsau.

Schwann.

Ich habe ein 3/4-jähriges

Rind

zu verkaufen.

Karl Wedemeyer.

Contobüchlein
in allen Sorten bei C. Meeb.

Evangelischer Bund.

Die Versammlung des Bezirksvereins findet am

Sonntag den 27. Oktober,

nachmittags 2 Uhr

im Gasthaus z. Sonne in Neuenbürg statt.

Herr Stadtpfarrer Haller von Ludwigsburg wird über das Thema sprechen „Staat und evangelische Kirche in Württemberg“ und dürfte die Behandlung dieses Gegenstandes zeitgemäß sein.

Mitglieder und Freunde des „Evangelischen Bundes“ samt ihren Familien sind hiezu freundlich eingeladen.

Im Namen des Vorstands:

Graf Urkull.

Ludwig Becker

vorm. Chr. Erhardt

Pforzheim

bringt sein mit den neuesten Mustern und besten Qualitäten reich ausgestattetetes Lager sämtlicher

Mussteuer-Artikel

Spezialität: **Bettfedern** und **Flaum**
empfehlend in Erinnerung.

Résinoline

ist das einzige, wirklich geruchlose

Bodenöl

trocknet rasch, harzt und schmiert nicht, verhindert die lästige Staubbildung, macht das Holz sehr dauerhaft, grösste Ausgiebigkeit, einfache Behandlung.

Preis Mk. 1.25 pr. Lit.

Résinoline eignet sich ganz besonders zur Behandlung von Fussböden stark frequentierter Lokalitäten, wie: Schulzimmer, Wartställe, Bureaux, Verkaufslöke, Restaurants, Turnhallen etc.; ebenso für Linoleum-Toppiche und Mosaikböden. (H. 5490 J.)

Name und Fabrikmarke sind gesetzlich geschützt. Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange ausdrücklich „Résinoline“. Generaldepöt f. d. Kgr. Württemberg und Sachsen: Koch & Schenk in Ludwigsburg.

Niederlage in Neuenbürg: G. Lustnauer

Herren- und Knaben-Anzüge

in grösster Auswahl, besten Stoffen, tadelloser Verarbeitung und anerkannt billigsten Preisen bei

E. Lederer, Pforzheim,
Münch. Kleiderfabrik.



An die Wähler des VII. Reichstagswahlkreises!

Meine politischen Freunde im VII. Wahlkreis haben mir die Ehre erwiesen, mich zur Wiederannahme eines Reichstagsmandats aufzufordern. Ich habe mich für den Fall, daß mir das Vertrauen der Mehrheit der Wähler wieder geschenkt werden sollte, zur Verfügung gestellt. Im Uebrigen bin und bleibe ich der alte; meine politischen Grundsätze sind den Wählern bekannt. Wiederholt habe ich sie in Wahlversammlungen und bei Berichterstattungen vorgetragen, und im Reichstag sowohl als im Landtag bethätigt. Bei der Ausübung meines Mandats habe ich mich als Mitglied der Reichspartei Männern angeschlossen, die, frei von engherzigen Fraktionsbestrebungen und von Parteirücksichten, stets ihren Sinn auf das Wohl des gesamten Vaterlandes richten und bestrebt sind, die Lösung politischer Fragen durch Verständigung zwischen den besonnenen und gemäßigten Elementen herbeizuführen.

In der wirtschaftlichen Frage des deutschen Volkes bekenne ich mich zu dem vom Fürsten Bismarck mit Unterstützung von 204 Reichstagsabgeordneten eingeführten Grundgedanken gleichen Schutzes aller Zweige der nationalen Arbeit und gleichmäßiger Förderung der Interessen von Landwirtschaft, Industrie und Handwerk. Landwirtschaft und Handwerk, die beide um ihre Existenz schwer ringen, bedürfen besonderer Fürsorge und Aufmerksamkeit. Ich würde mit allem Nachdruck an der Beseitigung der diese wichtigen Erwerbszweige bedrückenden Mißstände mitarbeiten.

Die bei der Ausführung der sozialen, insbesondere der Versicherungsgesetze hervorgetretenen Mängel sind baldigst zu beseitigen.

Wiederholt bin ich eingetreten und würde fernerhin eintreten für möglichste Sparsamkeit im Reichshaushalt; für Entschädigung unschuldig Verurtheilter; für Einführung der Berufung in Strafkammersachen; sowie für eine Militärstrafprozessordnung nach Art der bürgerlichen Strafprozessordnung unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse. Einem Gesetzentwurf über den unlauteren Wettbewerb und gegen den Börsenschwindel würde ich meine volle Unterstützung leihen, ebenso Gesetzesentwürfen, welche die Reichslasten mehr als seither auf die Schultern der Leistungsfähigen überwälzen.

Eine sehr wichtige Aufgabe wird dem gegenwärtigen Reichstage noch zufallen: Die Entscheidung über ein neues bürgerliches Gesetzbuch. An der Erlangung eines praktischen und vollstündlichen Rechts würde ich eifrig mitarbeiten und namentlich für Belassung der freiwilligen Gerichtsbarkeit bei den Gemeinden eintreten.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, zur Förderung des Volksrechts beizutragen, was in meinen Kräften steht.

Leider verbietet es mir zur Zeit meine Gesundheit, im Wahlkreis zu erscheinen, ich hoffe aber sicher, daß ich meinem Wunsche gemäß noch vor der Wahl persönlich vor die Wähler treten, über meine Thätigkeit im Reichstag Rechenschaft ablegen und mein Programm näher entwickeln kann.

Freiherr v. Gültlingen, Landgerichtsdirektor.

Kriegschronik 1870/71.

23. Oktober 1870.

Ein württembergisches Detachement unter Oberstleutnant von Schröder entwaffnet in Montreux 300 Nationalgardien und nimmt ein Geschütz und 1 Mitrailleuse.

24. Oktober 1870.

Die württembergische Feld-Division tritt heute zur 17. Infanterie-Division, unter das Kommando des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin.

Schleitstadt. Heute hat Schleitstadt kapituliert. 2400 Gefangene, 120 Geschütze. Früh um 9 Uhr wurde die weiße Fahne gehißt; bald darauf war die ganze Besatzung betrunken, plünderte mit dem Pöbel Häuser und Magazine und wollte die Pulverlager anzünden. Schleunigst wurden auf Wunsch des Gouverneurs drei preussische Bataillone in die Festung gesandt, welche die Pulvermagazine absperreten und schreckliches Unglück verhüteten.

General Bourbaki hat den Oberbefehl über die französischen Truppen in Norden übernommen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 23. Okt. Von Calw wird uns mitgeteilt, daß Friedrich Schuster, Müller, Landwirt und Sägmühlebesitzer in Deufringen die ihm von der Volkspartei angetragene Reichstags-Kandidatur für unsern VII. Wahlkreis angenommen hat.

Seine Majestät der König hat die Hauptlehrerstelle an der III. Klasse der Realschule in Heilbronn dem Reallehrer Geiger in Neuenbürg übertragen.

Pforzheim, 22. Okt. Einen erfreulichen Erfolg hat der Jahnder Behringer zu verzeichnen; durch sorgfältige Nachforschungen und besondere Findigkeit gelang es ihm, den Burschen herauszufinden, welcher die Malereien im Eingang zum Rathskeller in so roher Weise beschädigt hat. Der Thäter, welcher gestern verhaftet wurde, ist der 28jährige Sieber A. N. Bischoff von Bittau, welcher hier beschäftigt ist. Ohne Zweifel wird die Strafe gebührend scharf ausfallen.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Okt. Am 4. Novbr. soll unter dem Vorsitz des Staatsministers von Boetticher eine Anzahl von hervorragenden Sachverständigen auf dem Gebiete der Arbeiter-versicherungs-Gesetzgebung zu dem Behufe zusammentreten, eine Vereinfachung und Verbesserung der Versicherungs-gesetze vorzubereiten; insbesondere wird auch die Frage erörtert werden, ob und in wie weit eine Ver-

schmelzung der verschiedenartigen Versicherungsbehörden möglich sein wird. Grundzüge zu Verbesserungsvorschlägen sind bereits im Reichsamt des Innern ausgearbeitet worden, die den Beratungen als Grundlage dienen sollen. Im Ganzen sind etwa fünfzig Sachverständige aus allen Teilen Deutschlands, aus Arbeitgeber- und Arbeitnehmerkreisen, aus den Landes-Versicherungsanstalten, den Berufsvereinigungen, dem Reichsversicherungsamt u. s. w. einberufen worden. — Es wäre auf das Lebhafteste zu wünschen; daß aus diesen Verhandlungen etwas Positives herausspränge, daß Einrichtungen getroffen werden, die den hohen kulturellen und sittlichen Wert der Versicherungsgesetze durch Vereinfachungen und Verbesserungen noch erhöhen.

Die fortgesetzten Verdächtigungen gegen den Chef des Reichsamts des Innern, Minister von Bötticher scheinen letzteren zu einem wiederholten Rücktrittsgesuch veranlaßt zu haben. Allem Anschein nach hat aber der Kaiser Herrn v. Bötticher die Rücktrittsgedanken wieder aus-gerebet. Es wäre auch gar zu traurig, wenn die Ungezogenheit des Litteraten Wittkowsky, oder wie er sich zur Zeit nennt, Rag. Harden, einen preuß. Minister zu Fall bringen könnte.



Bremerhaven, 24. Okt. Der Lloyd-Dampfer „Weimar“ ist mit brennender Baumwollladung von Baltimore hier eingetroffen. Das Feuer ist gelöscht. 300 Ballen Baumwolle sind durch Feuer, 600 durch Wasser beschädigt worden.

Marienwerder (Westpreußen), 24. Okt. In Gastrow ist gestern ein Haus niedergebrannt, wobei 3 Kinder den Tod in den Flammen gefunden haben.

Beuthen (Oberschlesien), 21. Okt. Am Samstag Abend explodierte unter großem Knall der Gasometer der Oberschlesischen Eisenbahn, wobei vier Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Das Mauerwerk ist, der „Dresl. Ztg.“ zufolge, teilweise geborsten, das den Gasometer überragende Dach wurde abgehoben.

Leipzig, 23. Okt. Heute Vormittag gab der pensionierte Schuhmann Ziegenbalg auf dem Königsplatz auf den Polizeidirektor Bretschneider mehrere Revolvergeschosse ab. Einige davon durchbohrten ein starkes Altkleid, welches der Polizeidirektor unter dem Arme trug. Der Thäter ist verhaftet. Der Polizeidirektor blieb unverletzt.

In Baden bleiben infolge der Abgeordnetenwahlen die einzelnen Parteien in ihrer früheren Stärke, nur mit dem kleinen Unterschied, daß das Zentrum ein Mandat weniger inne hat als vorher, und daß ein Antisemit neu in die Kammer einzieht.

Der Haupttreffer der Straßburger Ausstellungs-Lotterie (eine Hauseinrichtung im Werte von 20 000 M.) ist nach Pirmajens in die Kollekte des Herrn Kull gefallen. Der glückliche Gewinner ist ein junger Kaufmann, Herr Hütner aus Münchweiler, in der Schuhfabrik von Ph. König auf dem Wägenberg.

Württemberg.

Stuttgart, 19. Okt. Eine Kommission zur Prüfung des Wasserrechtsgesetzes, das nächstes Frühjahr den Abgeordneten unterbreitet werden wird, soll gebildet werden. — Der Ausschuß des württ. Berbervereins beriet dieser Tage hier über die Frage, ob es angezeigt wäre, für das Berbergewerbe in Württemberg eine Fachschule zu errichten. Die Frage wurde einstimmig bejaht, ohne daß jedoch der Ortsfrage näher getreten worden wäre. Bisher besuchten junge württ. Berber die Fachschule in Freiberg i. S., zu welchem Zweck seitens unserer Regierung 200 M. Stipendien ausgeworfen waren. — Zum Vorsitzenden des Vereins wurde wieder Chr. Bantlin-Neutlingen gewählt.

Stuttgart, 20. Okt. Gestern Abend hielt die deutschkonservative Partei eine gut besuchte Mitgliederversammlung, in welcher der Parteivorstand Finanzrat Kläber ein Referat „über die neue Steuervorlage“ gab. Einleitend warf Redner einen kurzen Blick auf unser jetziges Steuersystem und bemerkte, daß die Frage der Einkommenssteuer wie sie jetzt durch die Reformgesetze verwirklicht sei, schon beinahe 25 Jahre verhandelt werde. Noch im Jahre 1891 sei ein diesbezüglicher Antrag im Abgeordnetenrat der Regierung zur „Erwägung“ vorgelegt worden. Ob der jetzt eingebrachte Regierungsentwurf wie beabsichtigt, am 1. April 1897 in Geltung trete, sei umsomehr zweifelhaft, als die Steuerkommission der Abgeordnetenversammlung beantragt habe, gleichzeitig die Gemeindesteuerreform in Angriff zu nehmen, was eine Verzögerung bedingen würde. Redner geht nun auf die einzelnen Gesetzesentwürfe, welche er, von einzelnen Verbesserungen abgesehen, für zweckmäßig hält, näher ein. Die Motive der Regierung bemerkten, daß mit den wachsenden Anforderungen an Reich, Staat und Gemeinde die Weiterbildung der direkten Steuern zur Notwendigkeit geworden sei. Es handle sich hierbei zunächst nicht um eine Steuererhöhung, sondern um eine andere gerechtere Verteilung. Bei Besprechung des Entwurfs betr. die allgem. Personaleinkommenssteuer kommt der Vortragende auch auf die Vermögenssteuer zu reden, die auch ihre Vorteile habe. Nach Art. 5 des Gesetzes beginnt die Steuerpflicht erst mit einem

Einkommen von 500 M., ein Betrag, der für die Stadt jedenfalls niedrig genug bemessen ist. Die Progression dürfte in dem Entwurf noch mehr zur Geltung kommen, insofern die Einkommen über 15 000 M. etwas besser herangezogen werden sollen, da der Ansammlung großer Vermögen ein Hindernis entgegengesetzt werden müßte. Die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer wird beibehalten, doch scheidet hier der persönliche Arbeitsverdienst, der der Einkommenssteuer unterliegt, aus. Die Schulden dürfen abgezogen werden. Der Besteuerung der Wandergewerbe ist ein besonderer Gesetzesentwurf gewidmet. Dasselbe wird mehr als bisher zur Steuer herangezogen. Schließlich wirt Redner noch einen Blick auf die Rückwirkung der Steuerreform auf den Staatshaushalt. Die Vorschläge der Regierung verdienen alle Anerkennung und lassen das zu lobende Bestreben erkennen, den wirtschaftlich Schwachen zu schonen. Bei der folgenden Diskussion betont Gemeinderat Stähle die Notwendigkeit einer Reform der Gemeindesteuern. Karl Müller ist hiermit gleichfalls einverstanden und kritisiert einige Bestimmungen der Gesetzesentwürfe, die unter anderem die Wanderlager und die Konsumvereine noch mehr fassen und das Gewerbe mehr schonen sollten. R. Beringer protestiert gegen den neulich gefaßten Beschluß der Handels- und Gewerbelammer, den er als egoistisch bezeichnet. Kommerzienrat Sundert hält das steuerfreie Einkommen von 500 M. für zu nieder bemessen, 800—900 M. sollten steuerfrei bleiben.

Neutlingen, 24. Okt. Bei der Nachwahl eines ritterschaftlichen Abgeordneten des Schwarzwaldkreises zur 2. Kammer wurde der bisherige Abgeordnete Landgerichtsdirektor Frhr. v. Gütlingen mit allen gegen 1 Stimme wiedergewählt.

Durch die Nichtbestätigung der Wahl eines neuen Schultheißen in Laufen N. Balingen durch die kgl. Kreisregierung in Neutlingen ist insofern in Sachen der Schultheißenwahlen das alte Recht wieder hergestellt worden, als die genannte Kreisregierung, gestützt auf einen Erlaß des Ministeriums des Innern die Abgabe eines schriftlichen Versprechens durch einen Schultheißenamtskandidaten, im Falle seiner Wahl nach 6 Jahren vom Amte zurückzutreten, und sich einer Neuwahl unterziehen zu wollen, als unzulässig erklärt hat.

Unter den nicht an dem Sitze von Landgerichten wohnenden und deshalb auch bei solchen in der Regel nicht zugelassenen Rechtsanwältinnen herrscht große Freude darüber, daß sie nunmehr auch bei den Landgerichten ihres Gerichtsbezirks plaidieren dürfen, ohne einen andern Anwalt hierfür aufstellen oder von einem bei dem betr. Landgericht zugelassenen Anwalt sich substituieren lassen zu müssen. Durch diese Neuerung ist auch für das rechtsuchende Publikum eine Erleichterung in den Kosten eingetreten, zudem kann es den rechtsuchenden Parteien nur angenehm sein, wenn der Rechtsanwalt, der ihre Sache schon beim Amtsgericht vertreten hat, die ganze Angelegenheit also genau kennt, nunmehr auch in der höheren Instanz den Prozeß selbst führen darf.

Stuttgart, 21. Okt. Für den VII. Wahlkreis (Calw—Nagold—Herrenberg—Neuenbürg) ist ein neuer Kandidat in der Person des Oekonomien Chr. Schmid, sen., von Ludwigsburg aufgetaucht. Derselbe ist von der antisemitischen „Schwäbischen Reformpartei“ aufgestellt. Die Partei beabsichtigt lediglich damit, „ihre Ideen unter das Volk zu tragen“.

Herrenberg, 21. Okt. Gestern Abend trat Christof Schmid, Landwirt aus Ludwigsburg, als antisemitischer Kandidat für die Reichstagswahl hier auf. Er war begleitet vom Redakteur der „Schwäbischen Reform“ F. Bösenberg aus Stuttgart, der hauptsächlich den Sprecher machte. Ein Programm war nicht aufgelegt.

Heilbronn, 23. Okt. Die Privatklage des Redakteurs Bösenberg von der antisemitischen „Schwäb. Reform“ in Stuttgart gegen den Käsehändler und Landtagsabgeordneten Bez von hier wegen Beleidigung wurde heute vor dem

hiesigen Schöffengericht verhandelt. Bekanntlich hatte Bez in einer von Antisemiten einberufenen Volksversammlung in verletzender Form sich geweigert neben Bösenberg im Vorstandsbureau jener Versammlung zu sitzen, worauf dieser gleichfalls mit einer verletzenden Wendung in seinem Blatt die Strafflage ankündigte. Die heutige Verhandlung endigte nun mit einem Vergleich. Der Kläger wie der Beklagte nahmen ihre gegenseitigen Beleidigungen zurück.

Heidenheim, 20. Okt. In Steinheim wurden in letzter Zeit größere Funde an Petrefakten gemacht, Gemeine, verschiedene Knochen und insbesondere ein vollständiger Rhinoceroskopf mit Ausnahme des Unterkiefers. Das ganze Stück ist sehr gut erhalten. Sämtliche Zähne, namentlich auch die Eckzähne, sind vorhanden, was von ungemein großer Wichtigkeit ist, da hierüber bis dato noch Unklarheit herrschte. Professor Dr. Ed. Fraas ist von diesem Fund bereits in Kenntnis gesetzt. Das seltene Stück repräsentiert einen Wert von 150 bis 200 M.

Leonberg, 21. Okt. Beim Graben eines Kellers zum Hause des abgebrannten Fr. Wanner, Weingärtner hier, hob man eine große Steinplatte aus, die in schöner erhabener Ausführung das Leonberger Stadtwappen (einen aufrechten Löwen) mit der Jahreszahl 1686 zeigt. Das Haus selbst wurde im Jahre 1572 erbaut. Dem Besitzer sollen für das altertümliche Stück vergeblich 100 M. geboten worden sein. Die Platte wird an dessen Neubau geeignete Verwendung finden.

Ausland.

In der österreichischen Hauptstadt ist das Abgeordnetenhaus am letzten Dienstag wieder zusammengetreten. Der neue Ministerpräsident, Graf Badeni, gab in einer längeren Rede eine Art Regierungsprogramm kund, worin er Gerechtigkeit und Wohlwollen für alle cisleithanischen Nationalitäten verspricht, aber nachdrücklich für die deutsche Nation in Oesterreich die ihr gebührende Achtung verlangt. Graf Badeni und sein Kabinet wird allen Umsturzbestrebungen nachdrücklich entgegentreten, aber im Abgeordnetenhaus baldigt eine Wahlreform-Vorlage einbringen. Das ungarische Magnatenhaus hat mit geringer Mehrheit nunmehr den noch ausstehenden Rest der kirchenpolitischen Gesetzesvorlagen des Kabinetts Banffy angenommen. — Der gerichtliche Ausnahmezustand für die Stadt Prag und Umgebung ist von dem neuen österreichischen Kabinet nunmehr aufgehoben worden.

Wien, 22. Okt. Gestern wurde hier, berichtet die „Voss. Ztg.“, ein Fräulein Seraphine v. Roth, die in Bern das Diplom eines Doctor medicinae erworben, am Herrenhäuser Offiziers-Ärztinneninstitut als erster weiblicher Arzt Oesterreichs angestellt.

Wien, 18. Okt. Als Nachspiel zum Münchener Prozeß gegen den Hypnotiseur Czjnski wurde heute von dem hies. Landesgerichte der Agent Bartalski, der als falscher Pastor die Scheintrauung mit der Baronin Jedlitz vornahm, wegen Betruges zu 8 Monaten mit Faßten verschärften Kerkers verurteilt.

Paris, 24. Okt. Der „Frankf. Ztg.“ wird gemeldet: Das Kinderhospital TroussEAU geriet in Brand. Das Feuer brach in einem Pavillon aus, in welchem 40 an Scharlach erkrankte Kinder lagen. Sämtliche Kinder sind gerettet. Der Pavillon brannte gänzlich nieder.

Paris, 23. Oktober. Die Luftschiffer Hermitte und Besanco ließen Sonntag Nachmittag einen Ballon aufsteigen, der in einem an demselben anstatt eines Korbes befestigten Kästchen verschiedene physikalische Apparate mit sich führte, welche automatisch die Temperaturen, die Dichtigkeit der einzelnen Luftschichten u. u. verzeichnen sollten. Der Ballon fiel noch am Abend desselben Tages in Chaintreau (Dep. Seine et Marne) zur Erde. Die Diagramme der Instrumente zeigten an, daß der Ballon eine Höhe von 17 000 m erreicht hatte und die Temperatur in dieser Höhe 75° unter Null gewesen war.



Unterhaltender Zeit.

Der gute Onkel.

Humoreske von Georg Grad.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Tanz war zu Ende. Die endlose Reihe der Paare löste sich in zwanglose Gruppen auf. Auch Paul hatte seine reizende Partnerin glücklich wieder der mütterlichen Obhut überliefert.

War es Absicht oder Zufall, oder beides: den Rest des Abends wich er nicht aus der Nähe des jungen Mädchens und seine Augen folgten einer jeden ihrer Bewegungen. Zum erstenmal hatte der tückische Gott Amor auch ihm einen Streich gespielt und ihm einen seiner Pfeile in das bisher von Liebe unberührte Herz gesendet.

Jetzt wurde er des Onkels der kleinen reizenden Hege, wie er sie nannte, ansichtig, der, seine Pflicht als Mitglied des Festkomitees ganz vergessend, es sich an einem Tisch inmitten einer lustigen Tafelrunde bequem gemacht hatte. Der Inhalt der zahlreichen geleerten Flaschen, denen der fröhliche Kreis bereits die Hälfte gebrochen, hatte unter diesem eine gehobene Stimmung hervorgebracht und Onkel Karl war ein jovialer Herr, dessen Bekanntschaft Paul bereits vor längerer Zeit gemacht hatte, und der letzteren ob seiner angenehmen Umgangsformen gern leiden mochte. Die günstige Stimmung desselben benutzend, schlängelte sich Paul an ihn heran und nahm in seiner unmittelbaren Nähe Platz.

„Ich danke Ihnen herzlich dafür,“ wandte sich Paul zu ihm, „daß Sie meine Bekanntschaft mit Ihrer reizenden Nichte vermittelt haben. Noch nie habe ich ein junges Mädchen kennen gelernt, welches gleich beim ersten Anblick einen so angenehmen Eindruck auf mich gemacht hätte.“

„Nicht wahr, ein Prachtmädel, dem ein jeder gut sein muß, wenn er es zum erstenmal sieht?“ stimmte der Onkel, nicht wenig geschmeichelt über das seiner Nichte widerfahrene Lob, ein.

Sie ist so natürlich und ungezwungen, wie man es bei den Damen von heutzutage nur selten findet,“ fuhr Paul in seinen Lobeserhebungen fort.

„Und eine Hausfrau ist sie, sage ich Ihnen, vortrefflich, es ist eine Freude, ihr zuzuschauen. Sie kocht, backt und bratet, daß es eine Lust ist, dabei versteht sie alle weiblichen Arbeiten aus dem Grunde.“

„Ach, wer so glücklich wäre, ein solches Wesen sein eigen nennen zu dürfen“, seufzte Paul.

„Nun, so klopfen Sie doch einmal bei ihr an, vielleicht ist ihr Herz noch frei.“

„Ich habe mir bereits einen schönen Korb geholt,“ berichtete Paul, „und daran sind Sie schuld.“

„Ich?“ fragte Onkel Karl erstaunt.

„Ja, Sie und kein anderer, Sie haben mich gleich von vornherein ihr gegenüber in ein schönes Licht gestellt, indem Sie mich als einen Don Juan der gefährlichsten Sorte hinstellten.“

„Nun, so ganz unrecht habe ich damit wohl nicht gehandelt?“ lachte der Onkel des reizenden Wesens.

„Ich bekenne mich allerdings nicht ganz frei von Schuld,“ entgegnete Paul, „aber die mir dafür auferlegte Buße; jede Chance bei Ihrer Nichte zu verlieren ist zu hart.“

„Nun, nur nicht Kurage verlieren, junger Freund. Humor verloren, alles verloren. Ich will mal sondieren, wie es mit dem kleinen Herzchen meiner Nichte steht, und, wenn es noch frei ist, ein gutes Wort für Sie einlegen.“

„O, wenn Sie das thäten, würde ich Ihnen ewig dankbar sein!“ rief Paul aus.

„Wir wollen einmal sehen, was sich thun läßt,“ erwiderte Onkel Karl, „wie gesagt, nur nicht den Mut verlieren. Man muß die Festung belagern und ihr so hart zusehen, bis sie sich endlich auf Gnade oder Ungnade ergibt.“

Der eingebildete Herr Paul Steindorf, der sich so viel auf seine Unüberwindlichkeit dem schwächern Geschlecht gegenüber zu gute that,

war diesmal der Geschlagene. Er schien ernstlich verliebt. Alle Anzeichen sprachen dafür. Seine Bitte an die Siegerin, sie und die Frau Mama nach Hause begleiten zu dürfen, wurde im rundweg abgeschlagen; eine zarte Andeutung, ob eine Visite gestattet sei, schien die kleine Hege nicht zu verstehen. Vergebens hatte er alle seine Liebenswürdigkeit aufgeboten, er erhielt auch nicht das kleinste Zeichen der Ermutung. Dieser passive Widerstand reizte ihn. Zum erstenmal interessierte er sich ernsthaft für ein weibliches Wesen und zum erstenmal fand dieses Interesse anscheinend nicht die geringste Entgegnung. Den Rest der Ballnacht verbrachte er inselgedessen in wenig guter Laune. Ihr Bild schwebte ihm beständig vor Augen. Er fühlte das lebhafteste Verlangen, sie wiederzusehen, und bereits am nächsten Morgen zog es ihn gewaltig nach der Stelle, wo die Geliebte weilte.

Frau Bertram Witwe hatte am Morgen nach dem Balle kaum den Laden geöffnet, als auch die Ladenklingel bereits erklang.

Das war sie, das holde Kind, in dem einfachen Hauskleidchen, das ihr so reizend stand. Paul — kein anderer war der frühe Kunde — wäre ihr am liebsten um den Hals gefallen, eine Ovation, die sie sich vermutlich sehr verdien hätte.

„Guten Morgen, mein Fräulein. Schon wieder in voller Thätigkeit?“ eröffnete Paul die Konversation. „Darf man fragen, wie Ihnen das gestrige Vergnügen bekommen ist?“

„O, ich danke, sehr gut, Ihnen hoffentlich auch?“ entgegnete sie mit der ihr eigenen Freundlichkeit.

Paul war zu Ende mit seinem Latein. So weltgewandt und sicher er sonst den anderen Damen seiner Bekanntschaft gegenüber aufzutreten wußte, seinem vis-à-vis gegenüber verlor er sofort seine Sicherheit.

„Ich habe gerade Bedarf an Kragen,“ fuhr er etwas unsicher fort, „und da mich mein Weg gerade hier vorbeiführte, so wollte ich das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden.“

„Welches Façon und welche Nummer wünschen Sie, mein Herr?“ fragte das geschäftskundige Kind, indem es eine Anzahl Schachteln mit allen möglichen Sorten von Kragen hervorholte und vor ihm ausbreitete.

„Es ist ganz gleichgültig, welches Façon.“

„Sie haben die Auswahl, hier sind Steh- und Umlegekragen.“

Nach einigen Augenblicken, in welchen er nicht die Kragen, wohl aber verstohlen das liebliche Gesichtchen der vor ihm stehenden Verkäuferin betrachtete, entschied er sich für Stehkragen und empfahl sich mit einem verbindlichen Gruße.

Es war unglaublich, was er jetzt mit einemmal für einen Bedarf an Weißwaren entwickelte. Ganze Berge türmten sich in seiner Wohnung auf. Sämtliche Fächer seiner Kommode wie sein Kleiderständer waren bereits angefüllt mit den Erzeugnissen der Bertramschen Wäschefabrik. Trotzdem er dadurch fast täglich Gelegenheit hatte, sein Ideal zu sehen und zu sprechen, stand er noch auf demselben Standpunkt, wie bei dem Anfang seiner Bekanntschaft mit ihr. Mariechen war stets freundlich und höflich gegen ihn, nicht mehr und nicht minder, als sie gegen alle übrigen Kunden war.

Der sonst allezeit fröhliche Architekt war kaum wieder zu erkennen. Er war verliebt, der gute Junge, ernstlich verliebt. Es hatte seine vollkommene Nichtigkeit.

Wenn er nur Gewißheit gehabt hätte, ob er ihr in der That ganz gleichgültig sei, wie es den Anschein hatte. Auch Onkel Karl, den Paul wiederholt konsultierte, konnte ihn darüber nicht aufklären.

„Das sind Herzensgeheimnisse, lieber Onkel,“ hatte ihm Mariechen lächelnd auf eine bezügliche Anspielung erwidert. Zu einer direkten Werbung fehlte Paul der Mut. Er befürchtete mit Sicherheit, einen Korb zu erhalten.

(Fortsetzung folgt.)

In Wormstadt bei Apolda verstarb eine alleinstehende Witwe, die in den bescheidensten

Verhältnissen lebte. Niemand, auch nicht die vorhandenen Anverwandten, hatten, getäuscht durch die Anspruchslosigkeit der Verstorbenen, eine Ahnung von deren Vermögensverhältnissen. Bei der amtlichen Feststellung des Nachlasses wurden vorgefunden: 58 000 M in Staatspapieren, 57 000 M in Sparcassenbüchern und ca. 18 000 M in Hypothekenscheinen.

(Ein tödliches Schönheitsmittel.) Aus Wiener Neustadt wird dem „N. W. Extrabl.“ folgender bemerkenswerter Fall gemeldet: Im hiesigen Spital starb die Dienstmagd Kohlhauser an Phosphorvergiftung. Sie hatte, den Rat einer Freundin befolgend, täglich den Phosphorkopf eines Zündhölzchens (!) eingenommen, um schön zu werden; nach zehn Tagen lag sie im Spital auf dem Sterbebette. — Die alte Geschichte von den Dummchen, die nicht alle werden.

(Der Grund.) Sie: „Na höre, Du warst nur fort, um Dir die Haare scheiden zu lassen, und deswegen bist Du drei Stunden ausgeblieben.“ — Er: „Je nun, die Haare läßt man sich nicht alle Tage scheiden, solch ein Ereignis muß gefeiert werden.“

[Bedenklich.] Hänschen: Da drüben auf dem Trottoir kommt der Papa! — Mutter: Auf welchem, mein Kind? — Hänschen: Auf beiden, Mama!

[Der Sportsmann am Klavier.] Aber Otto, du trittst viel zu viel Pedal! — Ja, das habe ich mir neuerdings durch das viele Radfahren so angewöhnt!

Auflösung der arithmet. Aufgabe in No. 166. Das Pferd kostet 420 M.

Richtig gelöst von Julius Frommer und August Loos von Neuenbürg; Robert Kübler von Calmbach; Anwalt Dittus von Oberhausen; Paul Bud von Grafenhausen.

Arithmetische Aufgabe.

Schwer bepackt ein Eselchen ging und des Eselchens Mutter;

Und die Eselin seufzte sehr, da sagte das Söhnlein: „Mutter, was klagst und seufzst du doch, wie ein jammerndes Mägdelein?“

Sieh ein Bünd mir ab, so trag ich doppelte Bürde,

Nimmst du es aber von mir, gleich viel dann haben wir beide.“

Rechne mir aus, wenn du kannst, mein Bester, wie viel sie getragen? J. Pfr.

Telegramme.

Berlin, 24. Okt. Der Bundesrat beschloß, der Resolution des Reichstages betreffend die Gewährung von Tagelohn und Reisekosten an die Reichstagsmitglieder keine Folge zu geben.

Ludwigsburg, 25. Okt. Gestern Vormittag geriet der Müller Ladner in Mäglingen in das im Gang befindliche Mährad, wobei ihm der Brustkasten eingedrückt wurde und er sofort eine Leiche war. Ladner war ein sehr strebsamer und beliebter Mann und hinterläßt eine Witwe und 5 unmündige Kinder. Die Familie wird allgemein bedauert.

Blaubeuren, 25. Okt. Gestern früh 1/1 Uhr brach in Merklingen ein sehr gefährlicher Brand aus, der das Wohnhaus und die Scheuer des Johannes Banz und die Scheuer des Stephan Bud hinter dem Hirsch mit vielen Futtervorräten ganz einäscherte. Das Feuer ging in der Scheuer des Banz aus. Brandstiftung aus Nachsicht wird vermutet.

Madrid, 25. Okt. Nach einer Drahtmeldung aus Portorico griffen mit Messer bewaffnete Banera die Gendarmerie an. Sie wurden verhaftet. Die Regierung entsendet ein Bataillon Marine-Truppen zur Verstärkung der Garnison nach Portorico.

Auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt betr. „Große Stuttgarter Geldlotterie“ sei hiemit noch besonders hingewiesen, da dieselbe sehr günstige Gewinnchancen (Hauptgewinn 50 000 M.) aufweist und die Ziehung schon am 5. November stattfindet.

